Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 172 (2006)

Heft: 2

Artikel: "U' CONDOTTIERE" : Sicht eines beteiligten Kompaniekommandanten

Autor: Annen, Hubert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-70357

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«U'CONDOTTIERE» – Sicht eines beteiligten Kompaniekommandanten

Vom 21. bis 24. November 2005 wurde unter der Schirmherrschaft der Territorialregion 4 die Übung «CONDOTTIERE» durchgeführt. Hochwassergefahr, drohende Terroranschläge, Konferenzschutz – diese Szenarien, die angesichts aktueller Ereignisse alles andere als unwahrscheinlich erscheinen, bildeten die Grundlage für das Training der Kooperation mit den zivilen Partnern, der Stabsführung und -arbeit sowie das Austesten bestimmter Abläufe und technischer Mittel.

Hubert Annen*

Divisionär Peter Stutz zeigte anlässlich eines Gästetages diverse Lehren und Konsequenzen für Einsatz und Ausbildung seiner Territorialregion 4 auf.

Eine solche Übung ist immer ein mehrdimensionales Gebilde, entsprechend standen mehrere hundert AdA in verschiedensten Formationen im Einsatz. So spielten beispielsweise die Führungsunterstützungstruppen mit ihren Telematikmitteln eine zentrale Rolle, die Luftwaffe war mit einer Luftwaffennachrichtenkompanie beteiligt, die Infanterie widmete sich ihren Kernaufgaben, und zahlreiche Stäbe trainierten die internen Abläufe sowie die Zusammenarbeit mit den kantonalen Führungsstäben. Einerseits mussten also unterschiedliche Ebenen und Bereiche miteinander kooperieren bzw. sich aufeinander abstimmen, anderseits waren gleichzeitig stets auch spezifische Aufgaben zu bewältigen.

Eine bedeutende Funktion im Unterwerk Grynau hatte die Inf Ber Kp 104/2. Es schien somit angezeigt, den zuständigen Kompaniekommandanten, Hptm Hubert Hubregtse, zu seiner Sicht der Dinge zu befragen. Hptm Hubregtse war mehrere Jahre als Geschäftsführer in der Telekombranche tätig und arbeitet jetzt als Zeitmilitär bei den Infanterietruppen.

Welchen Auftrag hatten Sie im Rahmen der Übung «CONDOTTIERE»?

Generell ging es darum, das Gelände um das Unterwerk Grynau zu überwachen, wobei uns dabei mit dem Überwachungssystem 98 modernste Mittel zur Verfügung standen. Dies bedingte als Erstes einiges an Aufbauarbeit. Wir mussten 1,1 km Zaun aufstellen sowie über die gleiche Strecke Stacheldraht. Auch galt es, 22 Kameras so zu installieren, dass der ganze Bereich erfasst werden konnte – und natürlich gehörte auch der Aufbau der Container für die Überwachungszentrale und für die Eingangskontrolle dazu.

Wie beurteilen Sie diese Phase aus Ihrer Sicht?

Dadurch, dass wir uns auf dem Gelände eines Unterwerkes befanden, mussten bestimmte Sicherheitsvorschriften beachtet und durchgesetzt werden, was die Arbeit nicht unbedingt erleichterte. Die Absprachen mit dem Betreiber verliefen allerdings immer in einem sehr kooperativen Rahmen. Ebenso waren die Kontakte mit den Landbesitzern, auf deren Land wir den Zaun montierten, zwar herausfordernd, führten aber stets zu einem positiven Ergebnis. Des Weiteren ist festzuhalten, dass mir für den Aufbau nur dreissig AdA zur Verfügung standen. Also mussten immer alle anpacken – auch ich. Es ging somit ganz klar um die Sache und nicht um den Dienstgrad!

Wie ging es dann weiter?

Als nach und nach andere Formationen eintrafen, waren wir jene, die über die aktuellen und wichtigen Informationen verfügten. Entsprechend wurden wir von den anderen als wichtige Informationsträger wahrgenommen. Dazu kam, dass wir hier auch noch für die Verpflegung verantwortlich waren, was unsere Position insgesamt als sehr bedeutend erscheinen liess. Das wirkte sich nicht zuletzt sichtlich positiv auf die Motivation meiner Leute aus.

Motivation – immer ein wichtiges Stichwort im Militär! Wie schätzen Sie diesen Faktor ein?

Die Soldaten kamen gerade aus einem dreiwöchigen AMBA-CENTRO-Einsatz und waren verständlicherweise froh um die Abwechslung. Sie schätzten die frische Luft und die handwerkliche Tätigkeit. Obwohl vor allem die erste Phase sehr streng war, machte mir die Truppe durchwegs einen zufriedenen Eindruck. Die auszuführenden Arbeiten waren derart vielfältig, dass auch bisher als unscheinbar geltende Soldaten plötzlich regelrecht aufblühten. Sie konnten eine ihren Kompetenzen entsprechende Tätigkeit ausüben und waren zu meiner Überraschung sogar in der Lage, ihre Kameraden mitzureissen.

Was war ihr persönlicher Gewinn aus dieser Übung?

Grundsätzlich war es für mich sehr befriedigend zu sehen, wie die Kompanie die zahlreichen vielfältigen Aufgaben hat lösen können und wie jeder Einzelne seinen persönlichen Beitrag zu diesem Erfolg leisten konnte. Mir ist es offenbar gelungen, einerseits die Kommunikation mit den Personen an den Schnittstellen so zu gestalten, dass die Truppe möglichst wenig von allfälligen Friktionen behelligt wurde. Anderseits war ich gefordert, mit gezielter Information Einfluss auf die Motivation der Unterstellten zu nehmen.

Apropos Information. Bis jetzt war nur von der Arbeit im Kompanierahmen die Rede. Was erfuhren denn die Leute von der Bedeutung ihres Auftrages im Gesamtrahmen der Übung «CONDOTTIERE»?

Selbstverständlich habe ich die AdA über die Übungsanlage in Kenntnis gesetzt. Wir wurden auch gut mit Nachrichten versorgt, die ich dann stufengerecht weiterzugeben versuchte. Insgesamt muss ich jedoch zugeben, dass unsere Rolle als Dienstleister ganz klar im Vordergrund stand.

Wo sehen Sie sonst noch kritische Punkte?

Aus unserer Sicht hätten wir es natürlich gerne gesehen, wenn am Besuchstag den Gästen ein Bild davon vermittelt worden wäre, was es heisst, ein solches Überwachungssystem aufzubauen. Auch hätten es meine Leute wohl sehr geschätzt, wenn das System mal wirklich ausgetestet worden wäre, z. B. von einer Gruppe «Terroristen». Dann hätten sie nämlich 1:1 gesehen, was sie mit dem aufwändigen Aufstellen der Anlage wirklich geleistet haben. Letztlich möchte ich darauf hinweisen, dass es für mich nicht immer klar war, von wem bzw. von welcher Stelle ich die relevanten und richtigen Informationen erhalte. Das ist von entscheidender Bedeutung, denn auf dieser Basis informiere ich wiederum die Truppe! Allerdings sehe ich auch ein, dass diese Forderung im Kontext einer derart gross angelegten und komplexen Übung wohl nie hundertprozentig erfüllt werden kann. Hier bin ich als Führungskraft gefordert, das Beste aus der Situation zu machen. Sofern ich genügend Handlungsspielraum habe, ist es eben meist genau das, was meine Aufgabe herausfordernd und damit interessant macht.

Sie waren mehrere Jahre Geschäftsführer in der Telekombranche. Wie profitieren Sie von den dort gemachten Erfahrungen? Und was bringt Ihnen nun im Vergleich zur privatwirtschaftlichen Tätigkeit Ihre militärische Führungsaufgabe?

In meiner zivilen Tätigkeit musste ich tagtäglich Flexibilität und Entscheidungskraft zeigen, was mir jetzt sicher zugute kommt. Obwohl ich nun finanzielle Einbussen in Kauf nehmen muss, bin ich jedoch in meiner jetzigen Position deutlich zufriedener. Während in der Privatwirtschaft vieles auf einer rein geschäftlichen und somit menschlich unverbindlichen Ebene ablief, schätze ich hier den direkten Kontakt mit den Leuten und die Gelegenheit, meine Kompanie zu einer Einheit zu formen. Auf diesem Weg war die «U'CONDOTTIERE» sicherlich ein weiterer wesentlicher Schritt. ■

*Hubert Annen, Major, C Medien Ter Reg 4.